

# YOLIA

Ein Projekt der  
Weihnachtsaktion  
2017

Eine zweite Chance für  
junge Frauen auf der Straße



**adveniat**

für die Menschen  
in Lateinamerika

„Ich freue mich sehr, dass Adveniat dieses Projekt für junge Frauen auf der Straße unterstützt. Durch Yolia erhalten sie eine zweite Chance auf ein Leben in Würde. Es ist wunderbar zu sehen, wie die jungen Frauen ihre Talente entfalten und ihr Leben in die Hand nehmen.“  
Reiner Wilhelm, Mexiko-Referent

## Eine zweite Chance für junge Frauen auf der Straße

TEXT: SANDRA WEISS, FOTOS: JÜRGEN ESCHER/ADVENIAT

**Mehr als 400 junge Mädchen und Frauen haben in dem Projekt Yolia eine zweite Chance bekommen – so wie Guadalupe. Sie wurde von den Großeltern gezwungen, Süßigkeiten auf den Straßen von Mexiko-Stadt zu verkaufen. Heute sucht die 13-jährige ihren Weg in die Zukunft.**

Auf dem verblassten Foto, das Guadalupe Alvarado in der Wellblechhütte in Mexiko-Stadt gefunden hat, ist eine junge Frau zu sehen. Die Frau auf dem Foto wirkt ausgezehrt. Guadalupe blickt lange auf das Foto, kämpft mit den Tränen und hält es dann Sozialarbeiterin Indira Berroterán hin: „Das war meine Mutter.“ Berroterán schließt die 13-jährige in ihre Arme. Vor einem Jahr kam Guadalupe direkt von der Straße ins Büro der Organisation Yolia: einsam und mit abgerissenen Klamotten. „Jetzt sind auch noch meine Großeltern gestorben. Ich habe niemanden mehr, und ich will bei euch bleiben.“

Die Sozialarbeiterinnen kannten das Mädchen schon von ihren Rundgängen durch Mexiko-Stadt. Mehrfach hatten sie Guadalupe in das

vom Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat unterstützte Projekt eingeladen. Doch sie war nie lange geblieben. Sie könne ihre Familie nicht im Stich lassen – und schon war Guadalupe nach einer Suppe, einem Spiel oder einer warmen Dusche wieder auf der Straße. Dort verkaufte sie Süßigkeiten. Brachte sie nicht genügend Geld nach Hause, schlug sie der Großvater. Mit den Einnahmen hielt Guadalupe Großeltern, Cousins, Tanten und Onkel über Wasser. Die meisten von ihnen vorbestraft, alle bettelarm. Viele von ihnen wohnen noch heute in den armseligen Hütten aus Pappkarton, Sperrholz und Wellblech entlang der stillgelegten Bahngleise im Stadtteil Santa María la Ribera. „Ich bin so froh, dass Guadalupe jetzt bei Yolia ist“, sagt ihre Tante Rosa. „Hier hat sich doch niemand um sie gekümmert.“

Bei Yolia wirkt Guadalupe wie ein ganz normaler Teenager. Mal albert sie mit den anderen Mädchen im Wohnheim herum, dann umarmt sie zärtlich Indira Berroterán, die mit drei anderen Sozialarbeiterinnen das Wohnheim betreut. Die 36-jährige erwidert die Geste,



erinnert Guadalupe aber auch an die noch zu erledigenden Hausaufgaben und den Küchendienst. „Frauenherz“ bedeutet das Nahuatl-Wort „Yolia“. Es ist diese mütterliche Mischung aus Liebe und Strenge, die den Mädchen Halt gibt. Die Erziehung vermittelt den jungen Frauen christliche Werte im Alltag und im samstäglichen Katechese-Unterricht.

„Wir versuchen so gut wie möglich, ihnen eine Familie zu ersetzen“, sagt die aus Venezuela stammende ehemalige Salesianer-Schwester und Sozialarbeiterin. Ihr Engagement ist Zeugnis ihres Glaubens. Mehr als 400 Mädchen

Links: Guadalupe Alvarado.

Unten: Guadalupe besucht mit Indira Berroterán ihr ehemaliges Zuhause – das Viertel Santa María la Ribera, wo die Menschen in Hütten aus Wellblech und Pappe leben.

und junge Frauen haben dank Yolia in den 21 Jahren seit dem Start des Projekts eine neue Chance bekommen. Viele haben sie ergriffen, so wie die Tierärztin Karina, die Kindergärtnerin María de Jesús oder die Köchin Gloria. Entstanden ist Yolia mitten in der Wirtschaftskrise der 90er Jahre, als plötzlich die Zahl der Straßenkinder zunahm. Über die Jahre

hinweg haben sich die Aufgaben des Projekts erweitert. Im Wohnheim leben heute nur noch die Härtefälle, die vom Sozialamt geschickt werden. Yolia setzt auch auf Prävention, zum Beispiel mit einer Kinderkrippe, in der Kinder alleinerziehender Mütter betreut werden. Der Schönheitssalon bietet den Jugendlichen Fortbildungskurse zur Friseurin und Kosmetikerin an. Oft geht es nur darum, den Mädchen Selbstbewusstsein zu vermitteln und das nötige Wissen und Handwerkszeug mitzugeben. „Ein Mädchen, das ein Ziel vor Augen hat, lässt sich von niemandem aufhalten“, hat Indira Berroterán beobachtet.

**Bischöfliche Aktion Adveniat e.V.**  
Gildehofstraße 2 · 45127 Essen

www.adveniat.de  
www.blickpunkt-lateinamerika.de  
www.advent-teilen.de

Telefon 0201 1756-0  
Fax 0201 1756-111  
E-Mail: spenden@adveniat.de

Bank im Bistum Essen eG  
IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45  
BIC: GENODE1BBE



Adveniat erhält jedes Jahr das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Es steht für Transparenz, Leistungsfähigkeit, seriöse Spendenwerbung und sorgfältige Mittelverwendung.



## Mithelfen und spenden

Adveniat unterstützt das Projekt beim Kauf von Lebensmitteln sowie Lehr- und Lernmaterialien. Auch Sie können helfen: Mit 40 Euro finanzieren Sie für eine Woche die Versorgung und Therapie einer Jugendlichen im Internat. Mit 10 Euro ermöglichen Sie für eine Woche die Verpflegung eines Kindes in der Kinderkrippe. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

**Weihnatskollecte 2017**  
am 24. und 25. Dezember  
[www.adveniat.de](http://www.adveniat.de)

### SO HILFT ADVENIAT

Adveniat denkt sich keine Projekte aus: Jedes einzelne ist eine Antwort auf die Anfrage einer Ordensschwester, eines Priesters oder engagierter Menschen vor Ort. Sie wissen, wo Hilfe nötig ist, und kennen die Brennpunkte. Die Kirche ist in ihrer Option für die Armen nahe bei den Menschen, vor allem auch bei den indigenen Völkern des Kontinents, die häufig an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden. Seit 1961 fördert Adveniat kirchliche Initiativen zugunsten der Benachteiligten in Lateinamerika und der Karibik.

### SO KÖNNEN SIE HELFEN

Mit jährlich rund 2.500 Projekten steht Adveniat seinen Partnern in Lateinamerika und der Karibik bei und bahnt gemeinsam mit ihnen Wege aus der Not der Menschen für ein Leben in Würde. Mit Ihrer Gabe bei der Kollecte im Weihnachtsgottesdienst oder Ihrer Spende setzen Sie ein Zeichen der Solidarität und Nächstenliebe. Ihre Hilfe trägt dazu bei, eine stabile finanzielle Grundlage zu schaffen, damit die Menschen in Lateinamerika sich für faire und menschenwürdige Lebensbedingungen einsetzen können.